



Ein Abend in der Blauen Fabrik auf der Prießnitzstraße. Matthias Macht war am Schlagzeug, Hanne Wandtke bot eine Tanzvorführung. Künste und Künstler begegnen sich hier. Es hat auch schon eine Reihe Ausstellungen gegeben. Am 11., 12. und 13. Oktober wird „Philoktet“ von Heiner Müller aufgeführt. Foto Bildermann

Musik am Kamin, Solisten in den Bäumen

Kulturstätte „Blaue Fabrik“ vor ihrem fünften Geburtstag

Von Dr. Vera Kliemann

„Blaue Fabrik“ ist ein guter Name für das, was sich hinter den Mauern der Prießnitzstraße 44 verbirgt. Hier befindet sich ein Domizil der Künste, blüht in betagtem Gebäude die blaue Blume der Phantasie.

Jeden Donnerstag, 21 Uhr gibt es ein Konzert „am Kamin“, obwohl im Raum eindeutig ein Kaminofen steht, der außer der Musik erwärmt.

Jüngst waren Hartmut Dorschner (sax), Günter Heinz (tb) und Matthias Macht (dr) mit einem späten Abend zu erleben. Aufregende, aber auch stille Improvisationen der drei Musiker, die Zuhörer hatten, die gerade das Neustädter Kulturangebot suchen. Es ist mehr oder weniger Stammpublikum, das in der Prießnitzstraße verkehrt.

„Im Dezember wird die Blaue Fabrik fünf Jahre alt“, sagt die Tänzerin Hanne Wandtke. Sie gehört zum kleinen Kreis

der Künstler, die sich um die Kulturstätte kümmern. Aus der Anfangsidee einer Galerie wurde etwas Umfassenderes - die Möglichkeit zur Begegnung verschiedener Künste. Tanz, Malerei und Musik gibt es hier. „Ich komme mit meinen Schülerinnen und Schülern der Palucca Schule in die Blaue Fabrik. Sie können sich in Veranstaltungen im kleinen Rahmen ausprobieren. Das Publikum ist verständig und nicht so groß“, meint Hanne Wandtke. Wichtig sei gerade für den Nachwuchs, andere Künstler kennenzulernen, gemeinsam zu arbeiten, sich mit verschiedenen künstlerischen Handschriften auseinanderzusetzen.

Hanne Wandtke tanzt selbst in der Blauen Fabrik, und es macht ihr Spaß, immer wieder Neues dabei auszuprobieren. Einmal wurde sogar ein Dach zur Bühne. Musiker saßen im Geäst von Bäumen. Und das alles zur Nachtstunde mit raffinierter Beleuchtung.

Am 11., 12. und 13. Oktober wird „Philoktet“ von Heiner Müller in der Prießnitzstraße aufgeführt, eine Veranstaltung im Zusammenwirken mit dem Dresdner Staatsschauspiel. Es ist wieder eine andere Farbe im Angebot der Kulturfabrik.

Der Abend des 26. Oktober dann gehört wiederum den Musikanten. Das dritte Konzert der Reihe „Tonart“ mit Zeitgenössischem wurde angekündigt. In diesem Programm erklingen Kompositionen von John Cage, Art Clay und Günter Heinz. Der in Basel lebende Amerikaner Art Clay tritt selbst als Solist auf. Durch die Initiative einzelner Künstler lebt die Blaue Fabrik. Das Eintrittsgeld ist nicht hoch. Fünf bis zehn Mark werden verlangt, für Abende mit Gästen von außerhalb sind es auch mal 12 Mark. Die Stadt unterstützt das Ganze mit Projektgeldern. Sie sollte Sorge tragen, daß diese Kulturstätte weiter bestehen bleibt.